

Selbstbestimmt leben mit dem persönlichen Budget

Der Workshop des Fördervereins der Initiative „Gib niemals auf“ zum Thema „Persönliches Budget – ich bestimme selbst“ wurde von vielen Gästen gern angenommen.

Bad Salzung – Die Paul-Geheeb-Schule in Bad Salzung stellte die Räume für den Workshop zur Verfügung und unterstützte die Veranstaltung auch mit engagierten Mitarbeitern. Die Profis in Sachen „Persönliches Budget“ kamen aus Erfurt. Es referierten David Gothe und Andreas Leopold, die sich für die Rechte von Menschen mit Behinderung im Verein „Zukunft Sozialraum“ und dem Verein zur sozialen und beruflichen Integration (VSBI) engagieren. Immer wieder gingen sie auf individuelle Fragen ein. Unterstützt wurden sie von Thorsten Theuerkauf, der im „Café B“ in Erfurt dem Assistenzstammtisch leitet. Der Buchstabe B steht für Behinderung, bürgerschaftliches Engagement, Beratung und persönliches Budget. Man bietet Menschen in diesen Bereichen Unterstützung an. Am Nachmittag kam dann noch Jenny Bießmann aus Berlin. Sie gehört als Behindertenrechtsaktivistin zum Verein „akse – aktiv und selbstbestimmt leben“. Die Teilhabeberater und Profis berichteten auch aus ihrer alltäglichen Arbeit. Es wurde klar, dass noch viel zu tun bleibt. Denn es ist erschreckend, dass nur etwa ein Prozent aller Empfänger von Eingliederungshilfe in Thüringen das persönliche Budget bezieht. Da ist auch die Politik gefragt. Der SPD-Kreisvorsitzende Maik Klotzbach, der ebenfalls zur Veranstaltung



Die Profis erläutern das persönliche Budget (von links): Jenny Bießmann, David Gothe, Thorsten Theuerkauf.

kam, sieht hier in jedem Fall Handlungsbedarf, um gleichwertige Lebensverhältnisse zu schaffen. Er forderte den Förderverein der Initiative „Gib niemals auf“ dazu auf, auch künftig „den Finger in die Wunde zu legen“. Vereinsvorsitzender Günther Schwarze ging auf den Vorschlag ein, auch künftig zusammenzuarbeiten.

Andreas Leopold betonte mehrfach im Gespräch mit Gästen: „Es geht um Menschenrechte, nicht um Almosen.“ Das persönliche Budget war als Kann-Leistung seit 2001 im SGB IX verankert. Seit 2008 ist es als Alternative zu den traditionellen Geld- und Sachleistungen eine gesetzliche Leistung im SGB IX. So soll gleichberechtigte Teilhabe möglich werden. Meist funktioniert das im sogenannten Arbeitgebermodell. Dabei ist der behinderte Mensch selbst der Arbeitgeber und kann im Detail

bestimmen, wie mit Hilfe seiner Assistenten sein Alltag aussehen soll. Es ist wichtig zu unterscheiden, dass Assistenz keine Betreuung ist. „Der Mensch mit Behinderung ist Experte in eigener Sache und sagt dem Assistenten, was er braucht“, erläutert David Gothe.

Franziska Vogt und Bärbel Schuhte stellten die tiergestützte Therapie vor. Diese Therapieform wird noch immer nicht oder nur zum Teil von den Krankenkassen übernommen, obwohl es genügend Klienten gäbe, die davon profitieren können. Durch das persönliche Budget gibt es die Möglichkeit, finanzielle Mittel für die Inanspruchnahme zu nutzen. Reittherapie kann keine Behinderung heilen, aber sie kann Betroffenen ein Stück Lebensqualität vermitteln und Defizite in der Wahrnehmung oder Entwicklungsverzögerungen

günstig beeinflussen. In der Region bietet Franziska Vogt aus Klings die tiergestützte Therapie an.

Es wird nicht die letzte derartige Veranstaltung gewesen sein. Im persönlichen Gespräch wurde klar, dass weitere Informationen und Unterstützung notwendig sind. Der Förderverein der Initiative „Gib niemals auf“ wird deshalb Treffen organisieren, die nach dem Vorbild des Assistenzstammtisches im Café B in Erfurt konzipiert sind.

Kontakt

Wer Kontakt zu den Experten oder zur tiergestützten Therapie sucht, kann sich an den Förderverein der Initiative „Gib niemals auf“ wenden: E-Mail gibniemausauf@online.de, ☎ 03695/604899 und 0170/5313622.